



ILKKA REMES

MISSION SPYFLIGHT

DTV EXTRA 2011 | 286 SEITEN | 8,95 EURO ★★★

Der junge Finne Aaro Nortamo dürfte mittlerweile einer größeren Leserschaft bekannt sein; Autor Ilkka Remes schickte ihn bereits mehrfach auf spannende Mission (die entsprechenden Rezensionen finden Sie bei Alliteratus). Die Handlung des neusten Buches schließt dort an, wo der ebenfalls in diesem Jahr erschienene Band „Der dunkle Code“ endete: Aaro und sein Freund Niko erstehen in Deutschland einen Mercedes für den lukrativen Weiterverkauf in Finnland. Dort stellt sich heraus, dass der Wagen als gestohlen gemeldet ist. Kurzerhand verkaufen die beiden Jungen das Auto weiter an einen Ausländer – der allerdings stellt sich als russischer Agent heraus, der mit dem Diebstahl eines streng geheimen Militärflugkörpers, dem so genannten „Hermes“, beauftragt ist. Schnell sehen sich Aaro und Niko verwickelt in einen Spionagekrimi, der beide zu Geiseln der Russen werden lässt. Doch auch andere Parteien haben Interesse an der neuen Entwicklung, und sie sind nicht weniger skrupellos...

Die Geschichten um Aaro zeichnen sich durch eine kurzweilige Mischung aus Spannung und Action aus, da ist auch der vorliegende Band keine Ausnahme. Die Seiten lesen sich zügig, die Handlung hat wenig

Tiefgang, weiß aber auch den älteren Leser durchaus für einige Stunden zu unterhalten. Aaro selbst, als mutiger Jugendlicher, verstrickt in abenteuerliche Unternehmungen, bietet für die Altersgruppe der 13- bis 15-Jährigen Identifikationspotenzial, auch wenn sein kaltblütiges Handeln selbst im Angesicht größter Gefahr ihn teils als ein wenig überdimensionierten Helden darstellt. Charakterstudien sucht man freilich vergebens, die Protagonisten sind schlicht gezeichnet; das tut der Geschichte aber keinen Abbruch.

Wie schon im Vorgängerband driftet Aaro in seinem Verhalten aber verstärkt von legaler Grauzone in illegalen Bereich ab: Der Weiterverkauf eines gestohlenen Oberklassewagens ist da noch das geringste Vergehen. Bleibt zu hoffen, dass er in sicherlich geplanten Folgebänden nicht unversehens selbst auf der Seite der „Bösen“ steht. Das wäre zwar eine nicht uninteressante Wendung im Rahmen einer Krimiserie, doch verlöre Aaro damit gänzlich die Vorbildfunktion, die literarische Gestalten im Jugendbuchsektor nun einmal innehaben. Bemüht reißerisch mutet der Titel der deutschen Übersetzung an; das finnische Original titelt mit schlichtem „Hermes“ passender.

Jan van Nahl